Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **92 (2001)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

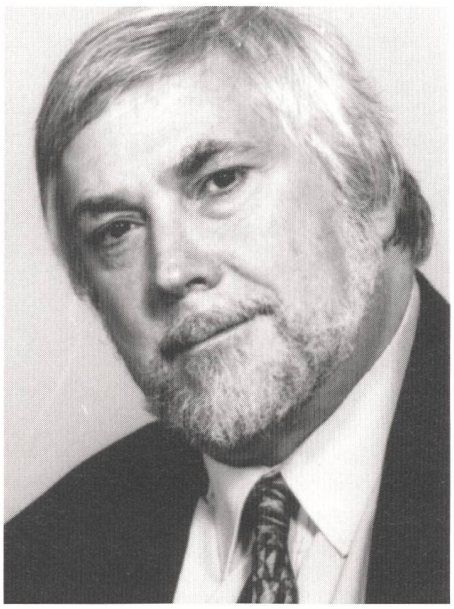
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bruno Umiker, lic. phil. Psychologe, Dipl. Ing. ETH, Walter Umiker+Co. AG, Zürich

Hat Freud das «Unter-Ich» vergessen?

Freud aurait-il oublié le «sous-moi»?

Das Verhalten der Menschen kann nur schwer vorausgesagt werden, besonders in sehr herausfordernden oder kritischen Situationen. Unser Verhalten wird zum Teil durch bewusste Entscheidungen gesteuert, aber auch durch unbewusste Impulse beeinflusst oder gar dominiert. In Momenten sicherheitsrelevanter Entscheidungen können Letztere ein gefährliches Fehlverhalten provozieren und damit Auslöser einer Katastrophe werden.

Das Persönlichkeitsmodell von Sigmund Freud kennt die Instanzen «Ich», «Über-Ich» und «Es» – ein «Unter-Ich» fehlt. Mit «Über-Ich» meint man die soziokulturell vermittelten Normen und Ideale; aus der Sicht Freuds sind dies all die normativen Einschränkungen, die uns im positiven Sinn ein Gewissen und Ideale auferlegen. Das «Über-Ich» soll dem unbewussten Triebimpuls des «Es» entgegentreten. Das «Ich» dagegen dient als Ausgleichsinstanz, welche eine Synthese zwischen den basalen Urbedürfnissen («Es») und den moralischen Vorgaben («Über-Ich») ermöglicht. Hingegen dort, wo je nach Milieu oder subkultureller Situation die vermittelten Normen nicht einschränkende Moralinstanzen aufbauen, sondern genau das Gegenteil wie Hass, Verachtung usw. indoktrinieren, entsteht eben ein «Unter-Ich», welches die Triebimpulse nicht hemmt, sondern verstärkt, so dass schliesslich die grauenhaftesten Handlungen entstehen können.

Im Strassenverkehr können solch zwanghafte Erziehungsmuster dazu führen, dass mit böser Absicht ein wohl fehlbarer Autofahrer von einem so genannt korrekten Lenker in den Tod hinein manövriert wird (so geschehen vor ein paar Jahren auf der Seestrasse in Zürich-Wollishofen). Dieses Fehlverhalten kann schliesslich die extremsten Formen annehmen, wie wir bei der Katastrophe in New York erleben mussten.

Sind es solche Erziehungsmuster von Hass und Zerstörungswille, verbunden mit tief sitzender Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit, mit denen diese Kamikaze-Attentäter aufgewachsen und konfrontiert gewesen sein müssen, damit sie unter völliger Selbstaufgabe eine solche unentschuldbare Irrsinnstat ausführen konnten?

Le comportement humain est très difficile à prédire, surtout face à des défis importants et à des situations critiques. Notre comportement est déterminé en partie par des décisions prises consciemment mais aussi influencé, ou même dominé, par des impulsions inconscientes. Lors de décisions importantes pour la sécurité, ces impulsions peuvent provoquer un comportement dangereux et ainsi déclencher une catastrophe.

Le modèle de personnalité de Sigmund Freud connaît les instances du «moi», du «sur-moi» et du «ça», mais on n'y trouve pas de «sous-moi». Par le «sur-moi», on entend les normes et idéaux transmis d'origine sociale et culturelle; selon Freud, ce sont toutes les limitations normatives qui nous imposent, au sens positif, une conscience et des idéaux. Le «sur-moi» est destiné à s'opposer aux pulsions instinctives et inconscientes du «ça». Quant au «moi», il sert d'instance de compensation, permettant une synthèse entre les besoins de base (le «ça») est les préceptes moraux (le «sur-moi»). En revanche, lorsque les normes transmises, suivant le milieu concerné ou la situation sous-culturelle, ne constituent pas les instances morales limitatrices mais enseignent exactement le contraire on assiste justement à l'apparition d'un «sous-moi» comme haine, dédain etc. qui ne freine aucunement les pulsions instinctives mais bien au contraire les renforce, pouvant aboutir aux actes les plus horribles.

Dans la circulation routière, de tels modèles éducatifs contraignants peuvent aboutir à ce qu'un automobiliste – fautif il est vrai – soit tué par une manœuvre intentionnellement malveillante d'un conducteur soi-disant correct (comme cela s'est produit voici quelques années sur la route du lac à Zurich-Wollishofen). Ce mauvais comportement peut aller jusqu'à prendre les formes les plus extrêmes, comme nous avons dû le voir lors de la catastrophe de New York.

On peut se demander si ce sont de tels modèles éducatifs de haine et de volonté destructrice, alliés à un sentiment profond de déception et de désespoir, avec lesquels les kamikazes auteurs d'attentats ont dû grandir et être confrontés pour perpétrer un acte aussi démentiel et inexcusable, en se sacrifiant eux-mêmes.